

Nr. 15. Hirschberg, Mittwoch den 23. Februar **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 5ten Sitzung des Herrenhauses am 15. Februar kamen Petitionen zur Verhandlung. Die Stände des Kreises Sternberg beschweren sich über den seit neuerer Zeit auf den dortigen Landgemeinden lastenden schweren Druck und beantragen die Einführung des Einzugs- und Hausstandsgeldes in den Dörfern. Die Petition wird nach dem Kommissionsantrage an die Staatsregierung überwiesen.

In der 14ten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 17. Februar brachten die Minister der Justiz und des Kultus einen Gesetzentwurf wegen Einführung der Civilehe, Aufhebung des Ehehindernisses der Standesungleichheit und Aufhebung einiger Ehescheidungsgründe ein. Ein von vielen Abgeordneten eingebrachter Antrag: „Das Haus erwarte eine angemessene Rüge wegen des Rescripts des Königsberger Konsistoriums an die vier evangelischen Pfarrer über die Wahl eines katholischen Abgeordneten", veranlaßt den Kultusminister zu der vorläufigen Erklärung, er halte — die Richtigkeit der Thatsache vorausgesetzt — die fragliche Maßregel für unangemessen. Der Antrag wird darauf zurückgezogen.

Berlin, den 18. Februar. Dem Vernehmen nach hat die Königliche Regierung vor Kurzem eine Circulardepesche an die diesseitigen Vertreter bei den deutschen Bundesstaaten erlassen, in welcher sie sich über die Stellung Preußens zu der gegenwärtigen politischen Lage ausspricht.

Hannover.

Hannover, den 14. Februar. Die zweite Kammer hat heute die Einführung des Fallschwerts bei Hinrichtungen genehmigt; nur die evangelischen Geistlichen unter den Mitgliedern der Kammer erklärten sich dagegen.

Oesterreich.

Wien, den 16. Februar. Die österreichische Regierung hat an die deutschen Regierungen zweiten Ranges eine Circular-Depesche vom 5. Februar ergehen lassen, worin sie auf die bedenkliche Lage des Augenblicks aufmerksam macht und ihre Befriedigung ausdrückt über die in Deutschland kundgegebenen Gesinnungen, welche bewiesen hätten, daß ein neuer Rheinbund nicht zu fürchten sei. — Aus Klagenfurt wird gemeldet, daß in Kurzem das leer werdende fürstbischöfliche Schloß zu St. Andrä am Lavant-Thale nebst der Herrschaft Thüren für 150,000 Fl. an die Jesuiten verkauft worden sei, welche daselbst ein Noviziat für mehr als 100 Köpfe anlegen werden. — Aus Mailand wird geschrieben, daß der vor 6 Monaten zum Tode verurtheilte Marmor-Händler Curti, der Frau und Schwiegervater auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolchte, in Folge der angeordneten Untersuchung für wahnsinnig erklärt worden ist. — In Gessate, nahe bei Gorzongola, erstach vor wenigen Tagen ein junger Mensch seinen Bruder wegen eines Streites um eine Kleinigkeit.

Frankreich.

Paris, den 13. Februar. Künftig soll die Erlaubniß, sich zu verheirathen, nur den Militärs in ständigem Urlaub ertheilt werden, die im letzten Jahre der Dienstzeit stehen, und auch diese Erlaubniß soll in nur sehr beschränktem Maße ertheilt werden. Was die Leute betrifft, die noch länger zu dienen haben, so entscheidet der Minister selbst über die nur in ausnahmsweisen Fällen zu stellenden Anträge. — Im vorigen Jahre hat Frankreich 444 Schiffe durch Schiffbruch, Brand u. s. w. verloren. Davon waren 341 Küstenfahrer und die übrigen für überseeischen Dienst bestimmt. Von den 2973 französischen Schiffen, die in den letzten 9 Jahren Schiffbruch litten, gingen 125 mit Mann und Maus zu Grunde. — Das Kriegs-Ministerium hat Pferde-Ankäufe für die leichte Kavallerie in Algerien und Tunis angeordnet und in Algerien werden große Getreide-Magazine angelegt. — In Jeddo, der Hauptstadt von Japan, wird ein französisches General-Konsulat errichtet und Herr Duchesne de Bellecour ist zum General-Konsul in Japan ernannt worden.

Paris, den 14. Februar. Durch gleichzeitige Nachrichten aus London, Berlin und Wien ist nun festgestellt, daß auf den Wunsch der Pforte die pariser Konferenz demnächst zusammentreten werde, um die Angelegenheiten der Donau-

Fürstenthümer zu ordnen. Man vermuthet aber, die Konferenz werde nicht dabei stehen bleiben, sondern sich auch mit Italien beschäftigen. — Auf Verlangen des Vice-Admirals Rigault de Genouilly werden barmherzige Schwestern nach Cochinchina geschickt, um daselbst die Gesundheitspflege der französischen Schiffs-Division zu leiten.

Paris, den 16. Februar. Die Konferenzen werden in den ersten Tagen des März eröffnet werden. — Die Dotation der Prinzessin Klotilde wird 200,000 Fr. betragen. — Herr Lemarchand, Chef der Eisenbahn vor Orleans, hat sich mit einer beträchtlichen Summe aus dem Staube gemacht.

Italien.

Turin, den 12. Februar. Die Befestigungswerke von Genua, welche vom Senat einstimmig bewilligt wurden, sind zum Theil im Bau begriffen, und bestehen in der Errichtung einer Batterie am Leuchtthurm mit Kasematten und Magazinen, und in der Errichtung einer andern Batterie bei der Kaserne von S. Benigno. Die Rüstungen dauern ununterbrochen fort.

Turin, den 13. Februar. Die Kammer hat die Befestigung Genua's einstimmig bewilligt. Die Rüstungen sind nicht unterbrochen, auch sind zwei Werbe-Büreau's für Freiwillige errichtet. Diese Büreau's sollen auch Freiwillige aus anderen Theilen Italiens zu engagiren bestimmt sein. Auch in mehreren Kantonen der Schweiz soll die Bildung sogenannter piemontesischer Frei-Corps beabsichtigt und vorbereitet werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. Februar. Seit Mitte Januar ist hier Regenwetter, keine Spur von Schnee und Eis; dagegen herrscht in Sibirien eine furchtbare Kälte, welche auf 35 Grad und drüber gestiegen ist. — Aus **Taganrog** wird ein entsetzlicher Unglücksfall gemeldet. Eine große Anzahl von Fischern, deren Zahl mehrere Tausende betragen haben soll, hatten sich am 29. Dezember des Fischfanges wegen auf's Eis begeben, als plötzlich in Folge eines Orkans das Eis brach und nur eine geringe Anzahl Personen so glücklich war, das Ufer zu erreichen. An 1500 sollen ihr Leben eingebüßt haben. — Nach dem Rechenschaftsbericht des Ministeriums des Innern pro 1842 und 1843 hatten sich in diesen Jahren 939 und 924 Personen zu Tode getrunken; im Jahre 1856 aber starben 1500 Menschen an den Folgen der Trunksucht. Die Anzahl der an diesem Laster Gestorbenen hatte sich also in 13 Jahren um mehr als die Hälfte vergrößert. In Folge der Mäßigkeitsbestrebungen wird sich hoffentlich im laufenden Jahre eine Verminderung des Branntweingenusses herausstellen. — Der Flächeninhalt des russischen Reiches beträgt in Europa 96,412 geographische Quadratmeilen, in Asien 239,556 und in Amerika 17,500, zusammen 353,468 Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl des ganzen Kaiserthums wird auf 71½ Million angeschlagen.

Petersburg, den 16. Februar. Nach den Berichten vom kaukasischen Kriegsschauplatz und zwar von der nordöstlichen Küste des schwarzen Meeres hat ein kleines Kommando von der Besatzung in Anapa am 11. December einen feindlichen Aul plötzlich überfallen, 5 Gefangene gemacht und 350 Hammel fortgeführt. Ein ernsteres Gefecht fand am 24. December bei Gelendschik statt, wo es galt, zwei Fahrzeuge mit Kontrebande den Bergvölkern wegzunehmen. Dies gelang zwar, aber auf dem Rückzuge verfolgte der an Zahl weit überlegene Feind das russische aus ohngefähr 200 Mann bestehende Detaschement so hartnäckig, daß das Gewehrfeuer in ein heißes Handgemenge überging, welches zwar nur 10 Minuten dauerte, aber auf beiden Seiten verhältnißmäßig nicht unbedeutende Verluste verursachte. Der Feind soll 30 Todte auf dem Platze gelassen haben. Die Russen hatten 7 Todte, 4 Verwundete und 3 Vermißte. — Ein Amerikaner, Bowing, hat in Nikolajew ein Flußdampfschiff vom Stapel laufen lassen, dessen einzelne Theile aus San Francisco nach dem Amur geschafft worden sind, und welches so flach im Wasser geht, daß es trotz seiner bedeutenden Ladung diesen Strom in seiner ganzen Länge befahren kann.

Moldau und Walachei.

Nach zuverlässigen Mittheilungen ging Fürst Cousa durch keine eigentliche, mit irgend einer Formalität beobachtete Wahl als Hospodar der Walachei hervor. Der Vorgang war einfach folgender: Die Abgeordneten zogen sich aus der Sitzung in ein Berathungszimmer zurück und nahmen nach Verlauf von einer Viertelstunde ihre Plätze wieder ein, worauf ein Abgeordneter die Tribüne bestieg und Namens der Versammlung erklärte: Die National-Versammlung proklamirt hiermit einstimmig den Fürsten Alexander Johann I. zum regierenden Fürsten der Walachei und der vereinigten Fürstenthümer.

Das in **Jassy** entdeckte Komplot bezweckte, den Hospodar Cousa zu stürzen und den unter dem Namen Muchlis Pascha im türkischen Heere dienenden **Georg Stourdza** zum Hospodar der beiden vereinigten Fürstenthümer auszurufen. Stourdza hat durch seinen Adjutanten Murad Bey, welcher ein Pole ist, zunächst unter der Polen-Emigration die Werkzeuge der ersten Bewegung geworben, und 300 Polen sollten in Fokschain den Staatsstreich beginnen, die Moldo-Walachen zu den Waffen rufen, um die Einsetzung des Muchlis Pascha als Hospodar der beiden Fürstenthümer nöthigenfalls zu erkämpfen. Die Rädelsführer, etwa 50 an der Zahl, darunter Murad Bey, wurden ergriffen, und die Angelegenheit ist nun vor die National-Versammlung gebracht worden, um dem Gesetz seinen Lauf zu lassen.

Serbien.

Belgrad, den 17. Februar. Heute ist der Senat rekonstituirt worden. 11 Mitglieder desselben sind bereits designirt, darunter 4 frühere und 7 neue. Stevscha ist zum Präsidenten des Senats ernannt, der ehemalige Vicepräsident des Senats, Jankovich, gefänglich eingezogen und der ehemalige Ministerpräsident Markovich exilirt worden.

Amerika.

Die Einwohnerzahl des Staates **Kalifornien** beträgt jetzt 538,000, darunter 365,315 Amerikaner, 15,000 Franzosen, 2000 Engländer, 10,000 Irländer, 10,000 Deutsche, 15,000 Mexikaner, 38,000 Chinesen, 2000 Neger und 65,000 Indianer.

Mexiko, den 19. Januar. Der Regierungspalast zu Guadalajara ist am 10. Januar durch das Auffliegen des Magazins zerstört worden, grade nachdem Miramon nach der Hauptstadt abgegangen war. 100 bis 200 Personen kamen dabei ums Leben. Die Liberalen hatten Mazatlan genommen. Blaco und Coronado standen mit 3000 Mann vor Zacacetas und Miramon hatte der Stadt 600 Mann zu Hilfe geschickt. Robles fungirte noch immer als Präsident und hatte einen Rückhalt an den Kapitalisten. Dem Vernehmen nach will er sich, falls Miramon sich für Zuloaga erklärt, den Liberalen anschließen.

Nach den neuesten Nachrichten aus **Mexiko** kamen neue Attentate auf die Spanier vor. Mörder drangen plündernd und mordbrennend in die Pflanzungen von Cuernaracca ein. Die dort befindlichen Spanier retteten sich nur durch schleunige Flucht.

Der Bischof von San Jose, Primas von Costarica ist, weil er sich gegen die Regierung aufgelehnt hat, aus dem Lande gewiesen worden.

Rio Janeiro, den 8. Januar. Bei Abgang der Post wüthete in Bahia eine große Feuersbrunst. Dieselbe hatte bereits die Börse und andere öffentliche Gebäude ergriffen. — Die Paraguayaner hatten den Fluß so stark verbarrikadirt, daß man nicht glaubte, die Amerikaner würden einen Angriff mit Aussicht auf Erfolg unternehmen können. Mehrere Schiffe der amerikanischen Escadre, die im Ganzen aus 15 Schiffen besteht und sich bei Montevideo gesammelt hat, gehen so tief, daß sie zur Fahrt den Fluß hinauf untauglich sind.

Asien.

Ostindien. Nach Berichten aus Bombay vom 25. Januar war die Rebellion im Königreich Oude vollständig unterdrückt. Die Begum und dem Vernehmen nach auch Nena Sahib sind nach Nepaul geflohen. Tantia Topi und die Rebellen von Rohilkund haben neuerdings eine starke Niederlage erlitten. Im Nizam haben Ruhestörungen stattgefunden.

Man schreibt dem Univers aus Canton vom 27. Dezember: „Der Bischof von Hunan sitzt noch immer im Gefängniß und eine zahlreiche Partei verlangt seinen Tod. Einige Mandarinen im südlichen Theile von Su-Tschuen scheinen sich ebenso wenig um den Vertrag von Tien-Tsin kümmern zu wollen. Die Berichte über die Mißhandlungen der Christen sind schaudervoll. In einer Stadt waren Kreuze vor alle Thüren gelegt, um die Christen zu zwingen, dieselben mit Füßen zu treten, sie so zu erkennen und dann zu martern. Ein schlauer chinesischer Gelehrter, welcher sich, wie alle Andern, geweigert hatte, das Kreuz mit Füßen zu treten, klagte seinerseits den Mandarin an, er habe den Buchstaben, welcher 10 bedeutet, mit Füßen treten lassen. Diese Unehrerbietigkeit des Mandarins schien die Gelehrten gegen ihn aufzureizen, denn man kennt die Ehrfurcht der Chinesen vor ihren Schriftzeichen. Vermittelst jener List des Gelehrten wurde die Verfolgung der Christen vorläufig abgewandt. Man sieht aber doch, daß es mit dem Vertrage nichts ist, wenn nicht eine ständige Gesandtschaft in Peking hergerichtet wird."

Vermischte Nachrichten

Breslau, den 18. Februar. Gestern Abend 5 Uhr verschied hier der durch sein ausgezeichnetes Talent als Gelegenheitsdichter rühmlichst bekannte Partikulier Karl Immanuel Kudraß in seinem 74sten Lebensjahre. Er war 1785 zu Breslau geboren und betrieb daselbst lange Zeit ein sehr schwunghaftes Destillations-Geschäft.

Nach den Angaben des Herrn Diterici, Directors des statistischen Büreaus in Berlin, beträgt die Totalbevölkerung der Erde 1228 Millionen Menschen. Davon gehören 522 Millionen zur mongolischen Race, 369 Millionen zur kaukasischen Race, 200 Millionen zur malayischen Race, 196 Millionen zur äthiopischen Race und 1 Millionen zur amerikanischen Race. Nach den Glaubensbekenntnissen gehören 335 Millionen zur christlichen Religion, 5 Millionen zum Judenthume, 600 Millionen zu asiatischen Religionen, 160 Millionen zum Muhamedanismus und 200 Millionen zum Heidenthum.

Sechstausend Thaler sind neulich in Berlin in Rauch aufgegangen. Ein dasiger Schlächtermeister hatte diese Summe in Papieren im Ofen seiner gewöhnlich nicht geheizten Putzstube aufbewahrt. Eines Abends hatte er einige Bekannte zu sich geladen und ließ dazu die Stube vorher heizen, vergaß aber, daß er den Ofen zu seiner Geldtruhe gemacht hatte. Erst, als seine Papiere durch die Flammen amortisirt worden, fällt ihm das Versteck der 6000 Thlr. ein. Zu spät! Er kann nur noch klagen an ihrer Asche.

Ueber den Verlust einer Brieftasche mit mehr als 3000 Thlr. berichten Berliner Gerichtsblätter Näheres. Der Kaufmann Zander aus Warburg in Westphalen hatte vorgestern für seine Rechnung 3050 Thlr. eingezogen und dieselben, größtentheils in preußischen Fünfzig-Thalerscheinen, in seine lederne Brieftasche gepackt, die er besonders zugebunden und, als er am Abend vor seiner Abreise mit der Eisenbahn noch die Vorstellung im Opernhause besuchen wollte, in die innere ziemlich tiefe Brusttasche seines Ueberziehers zu sich steckte. Vielleicht, daß die starke Brieftasche oder die Sorgfalt, mit der er fast immer die eine Hand in der Brusttasche hielt, die Aufmerksamkeit eines gewandten Gauners erregte. Als er nach Beendigung der Oper das Haus verließ, um nach dem Gasthof zum goldenen Adler in der Spandauer Straße zurückzukehren, trat ihm auf der einen Treppe des Hauses (er hatte einen Platz im dritten Rang gehabt) ein Unbekannter dergestalt auf den Fuß, daß er vor Schmerz aufschrie, sich bückte und nicht mehr an die Brieftasche dachte. Hinkend kam er in seinem Hotel an und traf die nöthigen Anordnungen zu seiner Abreise, als ihm die Brieftasche einfiel. Er faßte danach – aber die Rocktasche war leer und das Geld spurlos verschwunden. — In ähnlicher Weise hat kürzlich ein Kaufmann aus Dortmund eine Brieftasche mit 80 Thalern Papiergeld, 2500 Thlr. in Wechseln und mehreren tausend Thalern in Banknoten verloren, die er hier bei seiner eiligen Abreise in die Brusttasche seines Rockes gesteckt zu haben glaubte. Der Verlust wurde erst in Dortmund bemerkt, und es war nicht zu ermitteln, wo derselbe stattgefunden.

Aus Bromberg schreibt man der „Posener Zeitung": Vor Kurzem wurde hier die hundert und vier Jahre alte jüdische Wittwe Gellert zur Ruhe bestattet. Dieselbe hatte in Erwartung ihres Todes 11 Jahre das Bett gehütet, das sie nur am jüdischen Versöhnungstage verließ, um in den Tempel getragen zu werden. Tag und Nacht brannte vor ihrem Bette, wie üblich, eine Lampe. Sie besaß eine Menge geschichtlicher Reminiscenzen aus dieser Provinz, von denen sie dann und wann ihrem langjährigen Wohlthäter H. J. hier Mittheilungen machte. Mit vielem Interesse schilderte sie unter Anderem in Folge der ersten Theilung Polens 1773 die Besitznahme Kujaviens Seitens der Preußen.

Gnesen, den 12. Februar. Der Besitzer des Gutes Arkuszewo war am Montag hierher zum Jahrmarkt gefahren, und während der Abwesenheit der Herrschaft hatten sich ein 15jähriger Dienstbursche und ein etwa eben so altes Kindermädchen, letztere mit dem ihrer Obhut anvertrauten Kinde auf dem Arm, damit belustigt, Jäger und Hase zu spielen, zu welchem Behufe der Bursche des Herrn die mit Schrot geladene Jagdflinte, ohne zu wissen, daß sie geladen sei, auf das Mädchen anlegte und nach ihren Beinen zielend in dem Augenblicke abfeuerte, als jene unglücklicherweise ängstlich geworden niederkauerte und so den tödtlichen Schuß in die linke Brust empfing und bald darauf verstarb. Das Kind ist unerheblich verletzt.

In Folge der großen Verheerungen, welche die Wölfe in der Gegend von Tissafüly diesen Winter unter den Viehheerden anrichteten, wurde im Januar von mehreren Bezirken eine große Treibjagd veranstaltet, deren Terrain sich auf 16 Quadratmeilen erstreckte. Obgleich 150 Schützen

und 2000 Treiber zu Felde zogen, war doch das Resultat kein verhältnißmäßiges, denn es wurden nur 200 Hasen, 11 Füchse und ein einziger Wolf geschossen, während ein unschuldiger Schäferhund seine Aehnlichkeit mit einem Wolfe mit seinem Leben bezahlen mußte.

In Chambery wurde eine ganze Familie durch den Genuß von Sardellen, die in einer Zinkbüchse eingemacht waren, vergiftet. Drei Personen konnten gerettet werden, die vierte aber erlag dem Gifte.

Bei Marseille haben Fischer eine große Austerbank gefunden, deren Ausbeute man jährlich auf mehrere Millionen berechnet.

In Kanada herrschte in der ersten Hälfte des Januars d. J. eine Kälte, wie sie dort seit 1828 nicht vorgekommen ist. Mehrere Tage stand das Thermometer 33 Grad unter Null. Niemand wagte sich auf die Straße, den nicht die äußerste Nothwendigkeit dazu trieb. Der Eisenbahnbetrieb stand still, weil die Lokomotiven eingefroren waren und jede Bewegung hartnäckig versagten.

Auf Malta ereignete sich am 5. Februar ein beklagenswerthes Unglück durch Unvorsichtigkeit im Umgehen mit Schießgewehr. Ein Bildhauer war mit seiner Familie auf dem Lande und schoß im Garten nach wilden Tauben, traf aber seine junge Tochter; das arme Kind erhielt die ganze Ladung in die Stirn und starb nach wenigen Stunden.

Der berühmte Geschichtsschreiber Prescott ist in Newyork im Alter von 63 Jahren plötzlich gestorben.

Newyork, den 18. Januar. Zu Union Springs in Alabama und zu Troy im Staate Missouri wurden zwei Neger, welche in Folge jahrelanger fortgesetzter Mißhandlungen ihre Herren erschlagen hatten, vom „Volke“, von dem „erleuchteten Volke“, wie es unsere demokratischen Präsidenten in ihren Botschaften zu nennen pflegen, auf Scheiterhaufen verbrannt! Das „Volk“ von Union Springs scheint noch einen letzten schwachen Rest von Menschlichkeit bewahrt zu haben; wenigstens richtete es den Scheiterhaufen so ein, daß der unglückliche Delinquent 2¼ Minute, nachdem das Feuer angezündet worden, todt war. Ueber alle Maßen grauenhaft dagegen war der Auftritt in Troy in Missouri. Dort kettete man den Neger an einen Baum, legte (nach Indianer-Art) in einiger Entfernung von ihm einen Kranz von ziemlich niedrig aufgeschichtetem Holz, und zündete an. Somit ward dem Unglücklichen nicht die Wohlthat des Erstickens zu Theil, sondern er wurde geradezu lebendig gebraten, während seine Peiniger, wie Wilde heulend und jauchzend, sich an seiner gräßlichen Todesqual weideten. (A. Z.)

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Hohenstein war ein zu schönes Gut, als daß es nicht trotz der kriegerischen Zeiten, die ganz Europa erschütterten, Kauflustige gefunden hätte. Der Grundbesitz war damals bedeutend im Werthe gesunken, die Ungewißheit der Zukunft influirte, wie auf die meisten Geschäfte, auch auf die Güter. Weshalb die Baronin Hohenstein verkaufen wollte, wußte Niemand; es trug seine Zinsen und ließ seinen Besitzer nicht darben. Es konnte also nur eine Schrulle dieser vornehmen Dame sein, oder übertriebene Furcht vor etwa kommenden schlimmen kriegerischen Ereignissen, welche bis jetzt dem Sachsenland fern geblieben waren; das, wenn auch bei der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt betheiligt, doch glücklich der vernichtenden Rache des siegreichen Franzosenkaisers, die sich über Preußen entlud, entgangen war.

Kaum waren einige Wochen verstrichen, als Herr von Steiner mit zwei Herren auf dem Schlosse anlangte, und nachdem sie das schöne Gut besichtiget hatten, hörte man vom alten Herrn Himrich, daß der Kauf abgeschlossen worden, ihm, dem als Dominial-Verwalter Ergrauten, von den neuen Besitzern sein Dienst gekündigt sei. Mademoiselle Goutard erhielt die Weisung, mit Fräulein Aurelie sich sofort nach Dresden zur Frau Baronin zu begeben. Somit war plötzlich die Harmonie zerrissen, die bisher als eine glückliche ländliche Idylle in Hohenstein sich eingebürgert hatte. Nicht einmal Gelegenheit fand Heinrich mehr zum Abschiede von Aurelien und Mademoiselle Goutard; die Anwesenheit des Herrn von Steiner verhinderte es.

So blieb ihm denn Nichts übrig, als am frühen Morgen, wo das Fräulein mit ihrer Gouvernante die Reise nach Dresden antrat — es war ein regnerischer Märztag des Jahres 1807 — vor dem väterlichen Einnehmerhause Posto zu fassen, um ihnen einen Abschiedsgruß zuzurufen. Heute hatte er sich weder um den Vater, noch um die Mutter bekümmert, und keins von beiden hatte dasselbe gegen ihn gethan. Sie schienen gar nicht zu wissen, daß Mademoiselle Goutard und das Fräulein heute für immer das Schloß verließen. Wie der Wagen oben bei der Biegung der Straße erschien, die unterhalb des Schlosses zwischen den oberen Dorfhäusern hervorkam, fuhr's wie ein Schlag durch den Körper des Knaben; er konnte die Thränen nicht zurückhalten. „Nun bleib' ich ganz allein hier!“ rief er laut vor sich hin.

Der Wagen kam heran; Aureliens hübsches Gesichtchen sah aus dem Fenster und über ihr das der Mademoiselle Goutard. „**Adieu, mon cher Henri!**“ rief die Französin, „lebe wohl, Heinrich!“ das Fräulein. Der Knabe war von diesem Abschiede so ergriffen, daß er, wie zum Gebet, die Hände ineinander unterhalb des Kinnes faltend, ein lebendiges Bild der Wehmuth und schmerzlichen Ergebung darstellte. Da rasselte hinter ihm unter der Hausthür die Trommel den Parademarsch „Turum, turum, turum, tum, tum,“ als Honneur für die Vorüberfahrenden. Erschrocken wendete sich Heinrich um und erblickte Vater Jeßner in voller Uniform, wie er sie nur an hohen Festtagen anlegte, mit der vorgeschnallten Trommel, und neben dem Alten stand Mutter Salome mit einer blendend weißen Schürze, den Scheidenden einen Abschiedsgruß zuwinkend.

„Vater!“ rief Heinrich und fiel ihm in die Arme.

„Ruhig, mein Herzensjunge, ruhig!“ sprach Jeßner. „Was sein muß, kann man nicht ändern und weil das einmal so und nicht anders ist, dachte ich wenigstens der guten Freundin meines Sohnes die letzten Honneurs machen zu müssen.“ Und Mutter Salome tröstete ihn nach Kräften und meinte, die Welt wäre ja nicht mit Brettern vernagelt und Wiedersehen gar nichts Unmögliches.

Heinrich blieb viele Wochen tief niedergedrückt; er hatte

sich so sehr daran gewöhnt, „auf's Schloß zu gehen, wie er sagte. Der brave Pastor nahm herzlichen Antheil an dem stillen Kummer Heinrich's und freute sich nicht wenig, als er eines Tages dem alten Jeßner sagen konnte, er habe für den Knaben eine Laufbahn gefunden, die demselben gewiß gefallen würde und auch ganz mit seinem aufgeweckten Temperamente stimme. Der königliche Oberförster Martin [der Kurfürst Friedrich August war bei Napoleon's Anwesenheit im Julimonate 1807 zum Könige erhoben worden], des Pastors alter Freund, sei gewilligt, Heinrich in die Lehre zu nehmen, und dafür könne er, der Pastor, stehen, daß der Knabe in dem Hause des Oberförsters nur Gutes sehe und höre; denn der sei ein braver Mann, nicht von der neuen Modewelt, die nur für den Schein Alles thue.

Vater Jeßner hatte freilich viele Bedenken bei diesem Vorschlage, weil er sich nicht in solcher finanzieller Lage befinde, ein Lehrgeld zu geben und den Knaben in der nöthigen Kleidung zu erhalten; ein Jäger reiße viel an Schuhwerk und Kleidern ab. Ein paar Wochen später kam der Oberförster selbst nach Hohenstein, und da er Heinrich gesehen und Gefallen an ihm gefunden, dieser dagegen auch Lust zum Waidmannswerke äußerte, so wurde die Sache schnell in Richtigkeit gebracht; der Oberförster versprach nicht nur, ihn in Kleidern zu erhalten, sondern beanspruchte auch kein Lehrgeld. Somit trat eine große Veränderung in Heinrich's jungem Leben ein. In vier Wochen ließ ihn Oberförster Martin holen.

Der Abschied von Vater und Mutter und von Pastors war ein recht schmerzlicher. Mutter Salome wollte ihm gute Lehren mit auf den Weg geben. „Nichts da!" sagte Jeßner, „er ist mein Sohn und das ist genug. Bin ich auch ein armer Kerl; aber ein rechtschaffener Kerl bin ich, das vergißt mein Herzensjunge nie, ich weiß das. O, darauf wollt ich gleich mein Leben verwetten, so gewiß wahr ist das. Habe ich Recht, mein Junge?"

„Ja, Vater, Du hast Recht; Du kennst mich."

„Freilich, freilich, wir haben ja zusammen getrommelt und exercirt. Hm, 's müßte mit dem Teufel zugehen, wenn ich mich in Dir irren könnte. Ein Mensch, der trommeln kann, wie Du und so prächtig exerciren, muß ein guter Mensch sein. Geh' mit Gott, mein Herzensjunge, und passirt Dir manchmal ein Aerger, nun, so trommle in Gedanken den Schweizer Leibgarden-Marsch: vom „Hunger und Durst, mehr Leder als Wurst" und pfeif' Dir das Gallepip dazu; was gilt's? der Aerger fährt ab."

Mit dieser Ermahnung und einem herzlichen Kusse schied der invalide Einnehmer von seinem Sohne, den der vom Oberförster geschickte Mann mit sich fortführte. Mutter Salome saß drin am Schiebfenster, der Alte außen auf der Bank; es war beiden so schwer im Herzen, als hätten sie eine Steinlast darin. Zu Mittag, als das frugale Mahl aufgetragen war, setzte Jeßner einen Schemel mit an den Tisch an denselben Platz, wo Heinrich bisher saß. „Ruf den Jungen, Mutter", sagte er, ganz im Vergessen, daß er schon ein paar Meilen weit von hier sein müsse. Mutter Salome hielt die Schürze vor die Augen. Das erinnerte ihn an die Wirklichkeit.

„Es ist was recht Schlimmes! ich kann's nicht capiren, daß ich auf einmal zum Vater ohne Sohn geworden bin", redete er ärgerlich vor sich hin; dann nach einer Pause sagte er: „Mutter, flenn' nicht . . . 's ist einmal nicht anders . . . und 's bleibt uns beiden Nichts weiter, als uns ein Gallepip zu pfeifen."

Die Leere in ihrem Hause — denn überall fehlte ihnen der muntere Heinrich — lastete lange schwer auf den beiden altgewordenen braven Leuten; wenn sie von ihrem Sohne redeten, klang es fast, als unterhielten sie sich von einer Erinnerung an einen lieben Gestorbenen. Die Nachrichten, die dann und wann durch den Pastor von Oberförsters an sie gelangten, waren stets der Art, daß sie sich im Grunde des Herzens freuen konnten; denn Heinrich war des Oberförsters Liebling, und das bewegliche Leben im frischen grünen Forste sagte ihm außerordentlich zu. Nach Verlauf von zwei und einhalb Jahren kam er einmal auf Urlaub, ohne daß sie's wußten. Mutter Salome war allein in der Stube; der Alte hielt sein Mittagsschläfchen in der Kammer. Die gute alte Frau wäre fast im freudigen Schreck in die Stube gefallen, hätte Heinrich sie nicht rasch aufgefangen. Wie groß und schlank und hübsch war er geworden in der Zeit, daß sie ihn nicht gesehen! Der grüne Rock saß ihm wie angegossen. Er war ein Bild eines frischen, an Geist und Herz gesunden Jünglings, dem Lebenslust und Muth aus den Augen blitzte. Mutter Salome wollte den Vater wecken.

„Das thue ich, Mutterle; wo ist die Trommel? er soll's wissen, daß ich Nichts verlernt habe", sagte er und eilte mit der Trommel hinaus in das Gärtchen. Der Trommelschlag war, seitdem Heinrich nicht mehr im Hause sich befand, gar nicht mehr hier gehört worden. Nun auf einmal rasselte das alte Möbel unter der kunstgeübten Hand Heinrich's; der Grenadiermarsch mit allen Finessen weckte den Alten, der erstaunt aus dem in den Garten führenden Kammerfenster sah und, den grünen Tambour erkennend, aus vollem Halse: „Junge! mein Herzensjunge!" rief. Ehe er noch mit seinem lahmen Beine aus der Kammer kommen konnte, war schon Heinrich bei ihm und fiel ihm in die Arme.

War auch der Urlaub Heinrichs sehr kurz, so galten die paar Tage seines Hierseins doch für ihn und seine Lieben als wahrhafte Freudentage. Und wie freute sich der wackere Pastor, Heinrich wieder zu sehen! Es war etwas Nobles in der Haltung des jungen Jägers, ein Anstand, der nicht erlernt, sondern angeboren war. Scheinbar gleichgültig fragte er: „Haben Ehrwürden nichts von der Frau Baronin von Schier gehört, oder von Mademoiselle Gontard, von dem Fräulein Aurelie?"

„Nein, gar Nichts; sind wie verschollen. Der alte Herr Himrich, der jetzt in Dresden bei seiner dort an einen Kanzlisten verheiratheten Tochter lebt, hat auch Nichts über sie erfahren, sonst hätte er mir's mitgetheilt."

Weiter fragte Heinrich Nichts; was hätte es ihm auch genützt? Da die neue Herrschaft nicht auf dem Schlosse anwesend war, besuchte er den Schloßgarten; es gab da so viele Erinnerungen für ihn. Am andern Tage schied er von Hohenstein. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 21. Februar 1859.

Heute Abend ward den Bewohnern unserer Stadt die Freude, unsere Gasbeleuchtung versuchsweise in's Leben treten zu sehen. Zum erstenmale wurde ein Theil der Stadt mit Gas erhellt und die Straßen waren mit Schaulustigen erfüllt. Ueber die Leuchtkraft kann sich natürlich erst ein Urtheil später bilden und ist dieser erste Versuch bereits als ein vollständig gelungener zu betrachten.

Schmiedeberg, den 16. Februar 1859. Die hiesigen Gesangvereine haben für die nächste Concertaufführung sich Schillers Lied von der Glocke, Musik von Romberg, gewählt, und gedenken den 4. März c. unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musik-Director Elger und seiner Kapelle das nächste Concert zu veranstalten, welches wohl für diesen Winter das letzte in dieser Weise sein dürfte. Da seit dem Tode des Herrn Kantors Pachaly, dessen ehrenvolles Andenken wir gern erneuern, bei uns „die Glocke" nicht mehr erklungen ist, so dürfte die Aufführung dieses allgemein beliebten Tonwerkes gewiß Vielen willkommen sein.

1224. **Konzert-Anzeige.**

Die Familie **Quevà**, welche in den größten Städten konzertirt und sich vor Ihren Durchlauchten dem Herzog von Ratibor u. dem Fürsten von Pleß zur allgemeinen Zufriedenheit hat hören lassen und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wird in kurzer Zeit im Riesengebirge hier eintreffen und mehrere Konzerte zu geben die Ehre haben.

Direktion: **A. Quevà aus Berlin.**

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1251. Die am 21. Febr. a. c. erfolgte Verlobung unserer Tochter **Jenni** mit Herrn **Adolph Ollendorf**, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

S. Niclas und Frau.

Hirschberg. Neumarkt.

1191. Entbindungs-Anzeige.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine Frau, **Alwine** geb. **Schäfer**, am heutigen Morgen von einem Sohne glücklich entbunden, was theilnehmenden Freunden und Bekannten ich hiermit anzuzeigen mich beehre.

Osterwieck am Harz, den 16. Februar 1859.

H. Schäfer.

1240. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager der Buchdruckereibesitzer und Stadtverordnete

Herr Joh. Samuel Landolt

im 67. Lebensjahre.

Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen im Namen der Hinterbliebenen

Hertzog. Wiegandt.

Hirschberg den 20. Februar 1859.

1241. Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts., Nachmittags 5¼ Uhr, entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben der Buchdruckerei-Besitzer und Stadtverordnete

Herr Johann Samuel Landolt.

Der Verstorbene hat seit Stiftung des dramatischen Vereines im Jahre 1825 ununterbrochen demselben als Mitglied angehört und ist seit länger als zwanzig Jahren erster Vorsteher desselben gewesen. Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen Freund und umsichtvollen Rathgeber, welcher das Gedeihen des Vereines gekräftigt und gefördert hat, und wir werden seiner stets mit Liebe und Achtung gedenken.

Hirschberg, den 21. Februar 1859.

Die Mitglieder des dramatischen Vereines.

1226. Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. verschied in Löwenberg bei den Großeltern nach dreitägigen Leiden, an der Bräune, unser heißgeliebtes Söhnchen **Benno** in dem jugendlichen Alter von 3¼ Jahren, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen.

Schönau den 19. Februar 1859.

Herrmann Kiesel und **Frau.**

1206. **Todesfall-Anzeige.**

Heut früh 7 Uhr ging ein ins Land der Ruhe, des Friedens und der Vollendung, nach langen, schweren Leiden und heißem Todes-Kampfe, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Drechslermeister und Hausbesitzer Ehrenfried Thiem. Dies zeigen tiefbetrübt über den so schweren Verlust allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nah und fern ergebenst an:

die trauernden Hinterbliebenen.

Petersdorf, den 16. Februar 1859.

1223. **Nachruf am Grabe**

unserer am 6. Februar 1859 dahingeschiedenen Gattin, Mutter-, Schwieger- und Großmutter, der gewesenen

Freigärtnerin Anna Dorothea Rähder

in Goldbach,

in einem Alter von 72 Jahren 9 Monaten und 14 Tagen.

So bist auch, Mutter, Du von uns geschieden
Aus Deiner treuen Kinder lieben Reihen;
Du liebest Kinder, Enkel all' hienieden;
Der gute Vater stehet gramerfüllt allein.

Wohin wir auch die Thränenblicke wenden
Und suchen Dich mit Sehnsucht-Schmerz;
Du fehl'st mit Deiner Liebe Segenshänden,
Mit Dir brach uns das treuste, beste Herz.

Der Kinder Sorgen waren Deine Sorgen,
Ihr Glück Dein Glück so lang' Du hier gewallt;
Ein Engel warst Du unserm Lebensmorgen,
Bis Dich entführt des Todes Allgewalt.

Drum ruhe sanft, Du schlummerst, spricht der Glaube,
Schlaf wohl! wir sollen uns ja wiedersehn.
Dein Geist entschwang sich nur dem Erdenstaube,
Wir folgen Dir im Geiste nach.

Der tiefbetrübte Gatte:
Johann Gottfried Rähder und drei Töchter
in Scholzendorf.

1219. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage unseres guten unvergeßlichen Gatten, Vaters

Carl Ehrenfried Weiner,

Freigärtner in Ober-Schwerta.

Friede schwebt um Deine Todeskammer
Nach vollbrachter langer Leidensnacht.
Deine letzten Jahre waren, ach! nur Jammer,
Doch Dein Gott hat Alles wohl gemacht.
Er entrückte Dich der Erde Jammerthal,
Nahm Dich auf in seines Himmels Freudensaal.

Dahin sind alle Deine Leidenstage,
In denen Du gekämpft mit hartem Schmerz;
Vorüber dieses Lebens Müh' und Plage:
Wie hart bedrängten sie so oft Dein Herz!
Nun schlummere Du im steten, süßen Frieden,
Genieße sie — die Ruh' der Müden.

Schwerta, den 23. Februar 1859.
Görlitz und Reichenau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Literarisches.

1261. Bei **Carl Geibel** in Leipzig ist so eben erschienen und in der **M. Rosenthal**'schen Buchhandlung (Julius Berger) vorräthig:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz
seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.
Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland.**
Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.
Zehnte verbesserte Auflage.
Velinpapier. 1859. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 10. Auflage. — Vorrede von **C. W. Hufeland.** — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der **berühmtesten** deutschen Gelehrten verfaßte, **lehrreiche und nützliche Buch** wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 9. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 10te, mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. **Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!**

Conservatorium der Musik
in
Berlin, Friedrichsstrasse 225.

1205. Am 2. April c. beginnt ein neuer Cursus für **Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel und Gesang.** Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren **von Bülow, Brissler, Bossi, Golde, Oertling, Otto, Plato, Sabbath, Schwantzer, Ulrich, Wagner, Weitzmann** ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königliche Hofpianist

Herr Hans von Bülow.

Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn Musik-Director **Weitzmann** vertreten. Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Herr **Ulrich.** Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und dem trefflichen Gesanglehrer Herrn **Sabbath** zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, Königl. Musikdirector.

1262. **Concert.**

Mittwoch, den 2. März, giebt der Thoma'sche Gesangverein sein 2tes Concert, und wird in demselben u. A. der **1.** Theil und das „Halleluja" aus dem Messias von Haendel, sowie ein Theil der Sinfonie in **C-dur** von R. Thoma zur Aufführung gelangen. Das Nähere in der nächsten Nr. d. Bl. und durch die Listen.

Der Vorstand.
M. Goltz. R. Baumann. Thiel. Behrend. Zwick. Thoma.

1243. **Concert-Anzeige.**

Freitag, den 25. Februar:
3. Abonnement-Concert
in Warmbrunn, im Saale der Gallerie.
Anfang: 7 Uhr Abends.

Zur besondern Aufführung gelangt mit die Preis-Symphonie von Richard Wuerst.

J. Elger, Musik-Direktor.

1259. Casino 24. □. 27. ○.

Pohl's Salon zu Mertschütz.

Donnerstag den 24sten, Sonnabend den 26sten und Sonntag den 27. Februar
Konzert der Familie Queva aus Berlin.
Entrée 1ster Platz 5 sgr. 2ter Platz 2½ sgr. Anfang 7½ Uhr.
Am Sonnabend und Sonntag findet nach dem Konzert Tanzkränzchen statt. Direktion:
1225. **A. Queva aus Berlin.**

Bekanntmachung,

die Eröffnung der Sammel-Kasse betreffend.

Die von unserem Vereine vorbereitete Sammel-Kasse für die Kreise Hirschberg und Schönau soll, nachdem wir deren Statuten nunmehr von dem Königlichen Ober-Präsidium der Provinz Schlesien zurückempfangen haben, mit dem 1. März c. ins Leben treten. Dieselbe ist dazu bestimmt, denjenigen Einwohnern aus den arbeitenden Klassen beider Kreise, welche den Willen haben, aus ihrem Arbeitsverdienste kleine Ersparnisse zu machen, zu deren Ansammlung bequeme Gelegenheit zu bieten.

Die Empfangnahme der einzuzahlenden Beträge geschieht vorläufig an den unten aufgeführten 14 Ortschaften zu den angegebenen Zeiten und unter Garantie der darin benannten Stationsvorsteher. — Jeder Hand- oder Fabrikarbeiter, ländliche Arbeiter, Dienstbote oder unselbstständige Handwerker kann nach seinem Belieben bei einem dieser Sammelkassen-Stationen Einlagen im Betrage von 1 Silbergroschen bis 2 Thalern wöchentlich machen, und empfängt bis zur Höhe von 30 Rthlr. für jeden vollen Thaler $4\frac{1}{6}$ pro Cent oder $1\frac{1}{4}$ Sgr. jährlich an Zinsen.

Die Rückzahlungen erfolgen im Monat Oktober jeden Jahres, ausnahmsweise auch zu anderer Zeit, wenn der Sparende nicht vorzieht, seine Einlagen zur weitern Verzinsung ungetheilt in der Kasse zu belassen, oder sich für den Betrag seiner Einlagen bei der stattfindenden gemeinschaftlichen Beziehung billiger Lebensmittel zu betheiligen. — Die ausführlichen Statuten sind bei jedem der benannten Herren Stationsvorsteher vom 1. k. Mts. ab einzusehen, und werden alle Einwohner, denen das Wohl ihrer Nebenmenschen am Herzen liegt, dringend gebeten, auf eine möglichst umfassende Benutzung der Einrichtung unter den bezeichneten Klassen nach Kräften mit hinzuwirken, da der große Segen des Sparens in jeder Beziehung wohl nicht zu verkennen ist. — Die ausdauernsten Sparer sollen überdies bei den jährlich im Januar stattfindenden Prämienaustheilungen, bei sonstiger Qualifikation vorzugsweise berücksichtigt und späterhin auch an andern Ortschaften, an welchen sich zur Uebernahme einer Station bereite und passende Männer als Mitglieder unsers Vereins melden, weitere Annahmestellen errichtet werden, daher wir uns geneigte Anmeldungen dieserhalb ganz ergebenst erbitten.

Hirschberg und Erdmannsdorf, den 18. Februar 1859.

Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Nr. der Station.	Ortschaft.	Lokal.	Stations-Vorsteher.	Zeit der Annahme.
1.	**Erdmannsdorf**	Comtoir der Spinnerei	Herr Kassen-Rendant Wittwer	Montag 11—12 Uhr Vorm.
2.	**Arnsdorf**	dto. „ Papierfabrik	„ Fabrikbesitzer Warnke	dto. 11—12 „ „
3.	**Lomnitz**	dto. „ dto.	„ „ Sachs	dto. 11—12 „ „
4.	**Giersdorf**	das Illgnersche Wohnhaus	„ Bleichereibesitzer Illgner	Sonntag 7—8 „ „
5.	**Josephinenhütte**	Comtoir der Fabrik	„ Glashütten-Inspector Pohl	Sonnabend 9—10 „ „
6.	**Warmbrunn**	das Engesche Wohnhaus	„ Kaufmann J. G. Enge	Montag 9—10 „ „
7.	**Kunnersdorf**	Comtoir der Papierfabrik	„ Herm. Richter	dto. 11—12 „ „
8.	**Hirschberg**	dto. „ Baumwollen-garn-Spinnerei	„ Fabrikbesitzer Gringmuth	dto. 11—12 „ „
9.	**Straupitz**	dto. „ Papierfabrik	„ dto. Fried. Erfurt	dto. 11—12 „ „
10.	**Schmiedeberg**	dto. „ Teppichfabrik	„ Dirigent Mende	Sonntag 7—8 „ Abds.
11.	**Schönwaldau**	das Schloß des Gutsherrn	„ Rittergutsbesitzer Müller	Sonnabend 7—8 „ Vorm.
12.	**Neukirch**	Comtoir der Tuchfabrik	„ Fabrik-Inspector Hoffmann	Montag 11—12 „ „
13.	**Petersdorf**	dto. „ Papierfabrik	„ Kaufmann Osw. Enge	dto. 9—10 „ „
14.	**Buschvorwerk**	das Domin.-Schloß	„ Gutsbesitzer Schulze	Sonnabend 7—8 „

1157. **Bekanntmachung.**

Es findet in diesem Jahre die 5te Vertheilung des Zinsgewinnes der Schlesischen Provinzial-Hilfskasse aus dem Verwaltungsjahre 1857/58 unter beharrliche Sparkassen-Einleger statt. Berechtiget zu Ansprüchen auf diesen Zinsgewinn sind nach § 3 des Prämiirungs-Reglements vom 22. October 1854 solche Sparer, welche

1. dem Stande der kleinen, ohne Gesellen arbeitenden Handwerksmeister, oder der nicht selbstständigen Handwerksarbeiter (also Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge) der Fabrik oder Bergwerksarbeiter, der Tagelöhner oder der Dienstboten angehören, welche
2. ihr Sparkassen-Conto während der 3 letzten Jahre, also vom 1. Januar 1856 bis ult. Dezember 1858 nicht durch Entnahme von Capital oder Zinsen verringert haben, und welche
3. nicht wegen notorischer Wohlhabenheit oder sittlicher Unwürdigkeit ausgeschlossen werden müssen.

Diejenigen bei der hiesigen Sparkasse betheiligten Einleger, welche hiernach einen Anspruch auf Prämien machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Sparkassen-Quittungsbüchern am

3ten, 10ten, 17ten und 24sten März c.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Sparkassen-Verwaltung zu melden und ihre Ansprüche zu begründen, zu welchem Behufe auswärtige nicht hier ortsangehörige Interessenten durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachzuweisen haben, daß sie wegen eines Vergehens oder Verbrechens, namentlich wegen Betrugs und Wuchers noch nie bestraft worden sind.

Ansprüche, welche später als bis den 31. März c. angebracht werden, müssen zurückgewiesen werden.

Greiffenberg, den 12. Februar 1859.

Die Sparkassen-Verwaltung.

(Nebst Beilage.)

1203. Nächste Gewerbe-Vereinssitzung Montag den 28. Februar c. Abends 7 Uhr im bekannten Locale.
Bis jetzt angemeldete Vorträge: über die Spannkraft der Dämpfe und Gase; Bericht der hiesigen Handelskammer im Extract, Beantwortung der Frage aus dem Fragekasten ꝛc.
Hirschberg den 19. Februar 1859.
Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

1173. **Von der Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse in Breslau wird auch dieses Jahr wieder zur Förderung des Sparkassenwesens ein Theil ihres jährlichen Zinns-Gewinnes zu Prämien für beharrliche Sparer verwendet.**

Es mögen sich daher die Interessenten der hiesigen Sparkasse folgender Stände:
A., **Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerks-Arbeiter,**
B., **Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter,**
C., **Tagelöhner,**
D., **Dienstboten,**
E., **Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel, Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer den Kategorien B. bis D. gehörigen Stand nicht verändert haben und welche den Inhalt ihres Sparkassenbuches in den Jahren 1856, 1857 und 1858 nicht verringert haben,**

behufs der Notirung zum Empfange der Prämie in dem betreffenden Buche bei dem Buchhalter der Sparkasse, Kaufmann Kirstein hierselbst, bis zum 31. März c. melden, um der verheißenen Prämie theilhaftig zu werden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtiget werden.

Hirschberg am 16. Februar 1859.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Briefkasten.

Ein unfrankirter Brief, Poststempel: Löwenberg, H. P. 36, ist eingegangen. Absender wolle uns seinen Namen nennen, der nicht angegeben. Die Expedition des Boten.

Berichtigung.

In der Beilage Nr. 13 des Boten, S. 193, 2te Spalte, Ins.-Nr. 973, soll es Z. 4, statt Dorothea Steinhertz heißen:

Dorothea Neunhertz.

1272. Die unterzeichnete Innung macht ihren Mitgliedern hierdurch die Mittheilung, daß das Haupt-Quartal nicht zu Fastnacht, sondern zu Johanni abgehalten werden wird.
Lähn, den 20. Februar 1859.
Die Böttcher- und Tischler-Innung.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

932. Das Brau-Urbar sowie der städtische Gasthof hierselbst werden zu Johanni d. J. pachtlos und sollen auf
den 30. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
in dem magistratualischen Sitzungs-Zimmer des hiesigen Rathhauses auf anderweitige drei Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.
Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei der Brau-Urbars-Pacht eine Caution von 100 rtl. und beim Gasthofpacht eine Caution von 60 rtl. verlangt wird, sowie daß die Wahl unter den Meist- und Bestbietenden den verpachtenden Communen vorbehalten bleibt. Schömberg, den 8. Februar 1859.
Der Magistrat.

Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. d. O.

In der bevorstehenden Reminiscere-Messe beginnt das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 12. März 1859,
der Messbudenbau und Engros-Verkauf am 14. März,
der Detail-Verkauf am 15. März c. von Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Reminiscere-Messe am 21. März 1859.
Frankfurt a. d. Oder, den 14. Februar 1859.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

1258. Freiwilliger Verkauf.
Die Ackerhäuslerstelle der verstorbenen Hebamme Schmidt, jetzt ihrer taubstummen Tochter, Johanne Christiane Wolf, Hypotheken No. 43 zu Nieder-Berbisdorf, im Tarwerthe von 650 Thalern, soll auf
den 24. März d. J., Vorm. 11 bis Nachm. 6 Uhr,
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Pietsch an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Dem Meistbietenden bleibt anheim gestellt, das bisher damit bewirthschaftete Acker-, Wiesen- und Forst-Landstück, Hypotheken No. 136 von Flachenseiffen, abgeschätzt auf 600 Thaler, freihändig gleichfalls anzukaufen.
Vormund der Eigenthümer beider Grundstücke ist der Schankwirth Krauch in Ober-Wernersdorf bei Bolkenhain.
Taxen und Hypothekenscheine liegen in unserem Bureau IV zur Einsicht bereit.
Hirschberg den 16. Februar 1859.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1206. Bekanntmachung.
Der zur nothwendigen Subhastation des dem Gerbermeister Hielscher gehörigen Grundstücks No. 169 Maiwaldau auf den 2. März dieses Jahres angesetzte Bietungstermin wird aufgehoben.
Hirschberg den 15. Februar 1859.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

1028. **Aufruf!**

Alle hier ortsangehörige, oder in einem festen Dienstverhältnisse, oder in fester Arbeit stehenden jungen Männer, welche in

den Jahren 1839, 1838 und 1837 geboren sind,

mit Ausnahme derjenigen, welche glaubhaft nachweisen können, daß sie bereits eine definitive Entscheidung über ihre Militair-Verhältnisse erhalten haben und **desgleichen diejenigen männlichen Individuen, welche das gestellungspflichtige Alter von 22 Jahren zwar bereits überschritten haben, jedoch noch nicht im Besitz eines Ausweises über ihre definitive Abfindung sind,** werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen

des 24sten, 25sten und 26sten Februar a. c.

in unserm Polizei-Amte während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden und **ihre Gestellungs-Atteste mit zur Stelle zu bringen. Die nicht hier, sondern auswärts im Jahre 1839 gebornen Heerespflichtigen müssen bei ihrer Anmeldung mit ihren Taufzeugnissen versehen sein.**

Hirschberg, den 11. Februar 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

---

937. Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Freistellenbesitzers Gottfried Ullmann zu Barzdorf gehörigen Grundstücke

a) die Freistelle Nr. 12 zu Barzdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 800 rtl.,
b) das Ackerstück Nr. 133 zu Järischau, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 285 rtl.,

werden im Termine

den 25. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Taxen, Kaufbedingungen und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserem Bureau II einzusehen.

Striegau, den 4. Februar 1859.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

325. Subhastations-Patent.

Das im Dorfe Streckenbach, hiesigen Kreises, unter Nr. 69 des Hypothekenbuchs belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 4497 rtl. 13 sgr. 4 pf., soll auf Antrag der Erben des Besitzers

am 8. März d. J., Vormittags 10¼ Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können vor dem Termine in unserem Büreau I. eingesehen werden.

Bolkenhain, den 10. Januar 1859.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1270. Auction zu Wigandsthal.

Montag den 28. Februar c., von Vorm. 10 Uhr an, sollen in dem Hause No. 18 zu Wigandsthal die zum Nachlasse des verstorbenen Hausbesitzer J. T. Neumann zu Wigandsthal gehörigen Acker- und Fuhrwerks-Geräthschaften, verschiedenes Eisen- und Lederzeug, eine Parthie Bretter und Pfosten, auch Bücher und ein Clavier u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

1154. **Holz-Verkauf.**

Montag den 28. Februar, früh von 9 Uhr ab, sollen in dem Kirchbusche zu Ober-Wiesa bei Greiffenberg circa 150 fichtene und kieferne Klötzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Kirchen-Administration.

1215. **Auktion.**

Montag den 7. März c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab in der Wohnung des Unterzeichneten 103 Flaschen Rothwein, 61 Flaschen Markebrunner, sowie eine porzellane Stutzuhr, eine goldne Uhrkette, 2 goldne Ringe, eine silberne Zuckerzange und eine Kugelbüchse im Wege der Exekution meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 19. Februar 1859.

Schittler, Auktions-Kommissar.

1009. **Holz-Auktionen**

in den herrschaftlich v. Saldern'schen Forsten

a., im Meffersdorfer Revier, im Schlage bei Nieder-Gersdorf wird Dienstag den 22. d. M. und Dienstag den 8. März c.,

b., im Ober-Schwertaer Revier, im Schlage an der Tränke, Mittwoch den 23. d. M.

ein Parthie **Scheitholz** und **Reisig** und

c., im Nieder-Schwertaer Revier, im schwarzen Busche Mittwoch den 9. März c. und Mittwoch den 16. März c.

eine Parthie **Durchforstungs-Reisig,**

in allen Auktionen jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Schwerta, den 15. Februar 1859.

Die Forstverwaltung. Baehr.

1138. **Holz-Auktion.**

1110 Klötzer, 20 Klaftern Holz und 40 Schock Reisig, sollen aus dem Forste des Bauerguts Nr. 50 zu Rohnau, Sonnabend den 26. Februar c. im Gasthause des Hrn. Schubert in Rohnau öffentlich an den Meistbietenden in Partien gegen Baarzahlung verkauft werden.

1230 **Geschäfts-Verpachtung.**

Ein seit circa 50 Jahren mit günstigem Erfolge betriebenes und noch bestehendes Specerei- und Material-Geschäft soll von Johanni a. c. ab Familienverhältnisse halber verpachtet werden. Adressen sub A. I. franco Goldberg.

1228. Schmiede-Verpachtung.

Die zu meinem Kretscham in Töppendorf (Kr. Haynau) gehörige Schmiede-Werkstatt nebst Wohnung wird zum 1. April d. J. pachtlos; dieselbe ist sofort wieder zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Wersig, Kretschambesitzer.

1022. Zu verkaufen oder zu vertauschen.
Ein schönes massives Haus in Liegnitz, auf belebter Straße, mit Verkaufsladen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Familienverhältnisse wegen sofort aus freier Hand, unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen, oder auf einen Gasthof oder ländliche Besitzung zu vertauschen. Gefällige Anfragen werden portofrei **S. G. post restante Haynau** erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publikum sehen wir uns zu der Anzeige veranlaßt, daß: da Farbewaaren bedeutend im Preise gestiegen sind, wir genöthigt sind, die Preise des Druckens und Färbens verhältnißmäßig zu erhöhen.
972. Sämmtliche Färber in Landeshut und Umgegend.

1269. Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Hausbesitzer Joh. Traug. Neumann zu Wigandsthal noch Forderungen zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche durch genügende Beweise binnen hier und vier Wochen geltend zu machen.
Ebenso werden auch Diejenigen aufgefordert, welche noch Zahlungen zu leisten haben, ihren Verbindlichkeiten binnen eben derselben Zeit nachzukommen, widrigenfalls unliebsame Maaßregeln getroffen werden müßten.
Die hinterlassenen Erben.
J. Neumann, Conditor in Hirschberg.
F. Vierdig, Bäckermeister in Wigandsthal.

1016. Die von mir gegen den Mühlenhelfer Schubert zu Neuen ausgesprochene Beleidigung ist schiedsamtlich verglichen; ich nehme die Reden zurück und erkläre sie für unwahr. **A. B.**

1006. Bei Wechsel des Brettschneiders wird es nothwendig, daß diejenigen verehrlichen Kunden, welche Schnitthölzer auf dem Klötzer-Hofe der herrschaftlichen Mühle zu Maiwaldau lagern haben, sich auf den 28. Februar dieses Jahres, als Montag, Vormittags 9 Uhr, in gedachtem Mühlhofe persönlich, oder durch Stellvertreter, welchen quaest Hölzer vollständig bekannt sind, freundlichst einfinden. Maiwaldau, den 10. Februar 1859.
Das Wirthschafts-Amt.

1247. **5 Thaler Belohnung**
sichere ich Demjenigen, welcher mir den frechen Menschen nennt, welcher eine für mich so ehrenkränkende Verleumdung ausgebracht hat. Zugleich warne vor Weiterverbreitung derselben; widrigenfalls ich Denjenigen zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde.
Hirschberg, den 20. Februar 1859.
C. Scholz, Böttchermeister.

1192. Nach schiedsamtlicher Verhandlung vom 10. d. Mts. erkläre ich den Fleischermeister Carl Garbe aus Marklissa für einen ganz rechtlichen Mann.
Rengersdorf, den 11. Februar 1859.
Gottlob Graf, Maurer.

833. Zur Vermittelung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden
Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha,
welche pro 1858 ca. zwei Drittheile der Prämien-Einlage als Ersparniß zurückgibt, so daß sich die Dividende der letzten zehn Jahre durchschnittlich auf 58 Procent stellt, empfiehlt sich **Fried. Lampert in Hirschberg.**

1257.
Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma J. A. Sommer hierselbst bestandene
Specerei-, Material-, Taback-, Cigarren- und Schnittwaaren-Handlung
übernommen habe und für meine Rechnung unter der Firma:
Robert Seidel
fortführen werde.
Das meinem seel. Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, und versichere, dasselbe auf jede Art und Weise zu rechtfertigen.
Liebenthal, im Februar 1859. **Robert Seidel.**

1253. Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze ein
„Agentur & Commissions-Geschäft"
unter der Firma
Häusler & Hein
begründet haben.
Indem wir dasselbe einem geschäfttreibenden Publikum zu recht häufiger Benutzung angelegentlichst empfehlen, versichern wir, daß wir uns stets angelegen sein lassen werden, die uns zu Theil werdenden Aufträge auf das Sorgfältigste und Billigste auszuführen.
Hirschberg, den 21. Februar 1859.
Carl Theodor Häusler.
August Ferdinand Hein.

*

1133. **Etablissement-Anzeige.**

Indem ich einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend mein Etablissement als Maurermeister anzeige, empfehle ich mich zur Ausführung von Neu- und Reparaturbauten, so wie zur Anfertigung von Zeichnungen, Anschlägen und Taxen, und sichere stets reelle und prompte Bedienung zu.

Mein Wohnung ist vom März an beim Handelsmann Herrn Kiefer, bis dahin im Gasthofe zum schwarzen Adler.

E. Schwarz, Maurermeister.

1213. Da ich meinen Wohnort von Haselbach nach Alt-Reichenau verlegt habe, so ersuche ich die geehrten Gönner und Freunde daselbst, mir ihr gütiges Vertrauen schenken zu wollen; mein eifrigstes Bestreben wird es stets sein, solches durch unermüdete Dienstwilligkeit zu rechtfertigen.

Ergebenste J. Wiesner, Hebamme.

1222. **Leibrenten-Verkauf.**

Die Familie eines Grundbesitzers (Hôtelbesitzers) in einer durch Romantik der Lage, wie Regsamkeit des Verkehrs sich auszeichnenden schlesischen Gebirgsstadt ist geneigt, einem ältern Herrn von nur mäßigem Vermögen eine Leibrente unter für ihn sehr vortheilhaften, eine angenehme Existenz durchaus sichernden Bedingungen zu verkaufen.

Gefällige Offerten wolle man an L. A. Thiele zu Greiffenberg in Schl. frankirt richten.

1239. Bekanntmachung.

Ich bin von mehreren Seiten befragt worden: Aus welchem Grunde in der amtlichen Bekanntmachung über die Privat-Beschäler bei dem Percheron Schimmel-Hengst **Normann** die Bemerkung „ist nicht gekört" angeführt ist? und es ist mir gesagt worden, daß diese Bemerkung die Veranlassung gewesen sein solle, daß Besitzer von guten Stuten den Gebrauch des Hengstes vermieden haben! —

Darauf antworte ich hierdurch: Daß eine Körung überall da, wo das Deckgeld fünf Thaler übersteigt, nicht erfordert wird.

Aus diesem Grunde habe ich den Hengst, der sich in diesem Jahre durch etliche und 30 Fohlen selbst empfehlen wird, nicht kören lassen.

Nieder Prausnitz, den 19. Februar 1859.

Stapelfeld.

1242. Von meinem Aufenthalt in Breslau zurück, empfehle ich mich hierdurch einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst zur Anfertigung von Damenkleidern, sowie auch zum Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden in diesem Fach, unter den möglichst billigen Bedingungen. Fr. Nordorf, Damenkleiderfertiger.

Hirschberg. Katholischer Ring Nr. 389.

Verkaufs-Anzeigen.

1153. **Haus-Verkauf.**

Ein Wohnhaus, am Markt gelegen, 3 Stock hoch, mit massiver Stallung zu 8 Pferden und einem großen Obstgarten, ist zu verkaufen. Seit 50 Jahren ist in dem Hause ein Eisen- und Kurzwaarengeschäft mit Erfolg geführt worden und eignet sich auch zu jedem andern Geschäft. Der Kaufpreis 1400 rtl. Anzahlung die Hälfte. Carl Weiß, Brauermeister.

Schömberg bei Landeshut, den 14. Februar 1859.

---

835. Eine **Graupen-, Gries- und Mehl-Fabrik,** in der schönsten Gegend des schlesischen Riesengebirges, mit vorzüglicher, in jeder Jahreszeit ausdauernder Wasserkraft, bestehend aus vier Gängen, einem Spitzgang und zwei Nebenmaschinen, sämmtlich neu, ist geschäftstheilungshalber sofort zu verkaufen. Baustand gut und gehören zu dem Etablissement circa 15 Morgen Acker, Wiese und Obstgarten. Das Geschäft erfreut sich des besten Rufes und wird eine feste und ausgedehnte Kundschaft mit übergeben. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Anfragen das Commissions-, Anfrage- u. Adreß-Bureau in Hirschberg.

---

664. **Hausverkauf.**

Das Haus Nr. 10 zu Pfarrwiedmuth Bögendorf, ¼ Meile von der Kreisstadt Schweidnitz entfernt, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Es enthält 2 große Stuben mit Alkove, 2 kleinere, Bodenkammern, einen Keller, einen Backofen, 3 Holzschuppen, Gemüsegarten mit Obstbäumen und neuer Wasserplumpe. Das dazu gehörige, im Jahre 1852 neu erbaute massive Nebengebäude enthält eine Stube nebst Holzstall. Dieses Haus, in der Mitte des Dorfes befindlich, eignet sich der guten Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft. Fester Kaufpreis 700 rtl., wovon 200 rtl. zur ersten Hypothek stehen bleiben können. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin in Schweidnitz, vor dem Niederthore, in der Papierfabrik des Herrn Käsemodel.

1221. **Mühlen-Verkauf.**

Meine ganz in der Nähe der Stadt Greiffenberg belegene fünfgängige Wassermühle bin ich Willens, baldigst, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, und wollen Kauflustige sich einfinden bei der Eigenthümerin

verwittw. Müllermstr. Laubner
in der großen Mühle bei Greiffenberg.

1236. Ein Restgut von 25 Morgen gutem Acker, in der Nähe von Striegau, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

der Buchbinder Hermann Anders in Striegau.

---

351. **Haus-Verkauf.**

Ein in Steinau a. O. belegenes, ganz massiv gebautes, zweistöckiges Haus, worin früher Gerberei betrieben, mit feuersichern, gewölbten Geschäfts-Räumlichkeiten, nebst einem Garten von einem Morgen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Durch seine Lage am Wasser eignet es sich besonders zur Gerberei oder Färberei und wegen seiner großen Räumlichkeiten auch zu jeder andern gewerblichen Unternehmung. Feuerkasse 1100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tuch-Fabrikant Schröder in Steinau a. O.

1011. **Ein schönes Gut**

im Kreise Sagan, von 400 Morg., mit sehr weniger Ausnahme nur guter Boden, das für einige tausend Thaler schlagbares Holz hat, ist für 15,000 rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der dazu Bevollmächtigte durch d. Exped. d. B.

1021 **Verkauf einer rentablen Ziegelei.**

Meine bei Petersdorf, nahe an der Chaussée von Lüben nach Polkwitz belegene Ziegelei, mit Wohnhaus, Scheuer und Stallung, wozu einige 70 Morgen Acker und einige 20 Morgen Busch gehören, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die sehr annehmbaren Kaufbedingungen persönlich oder auf frankirte Briefe erfahren. Lüben, am 12. Februar 1859.

Ludwig, Handelsmann.

1263. Das Haus No. 178, nebst einem schönen Grasegarten, in Ober-Voigtsdorf, ist zu verkaufen.

1216. Auf dem Dominium Kesselsdorf stehen 3 Stück 2½ Jahr alte Bullen zum Verkauf.

1255. Moderne **Damen-Taschen** in größter Auswahl billigst bei L. Gutmann.

---

951. **Peru-Guano,** unter Garantie der Aechtheit; andere Düngmittel, als: Chili-Salpeter, Knochenmehl, englischen Patentdünger, Schwefelsäure englisch raffinirte. —

Alle landwirthschaftliche Sämereien, auch Waldsaamen, liefert auf vorgängiges Bestellen zu angemessenen Preisen in bester Qualität, ebenso ächten amerikanischen Mais (Pferdezahn), Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, **die Handlung von Otto Krause in Schmiedeberg.**

1143.

„Für Bierbrauer.“

Eine Schrootmühle in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen bei J. G. Sperilich Nr. 171 in Schwerta bei Marklissa.

1012. 1000 bis 1200 Sack gute Speise-Kartoffeln verkauft der Gutsbesitzer Klingner zu Keulendorf, Kreis Neumarkt.

1250. Große eisenbündige Oelfässer sind zu haben bei Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

1150. Eine eichne Oelpresse (4¾' lang und 25" stark), fast neu, ist zu verkaufen beim

Müllermeister Seeliger in Schmottseiffen.

1244. **Zur gütigen Beachtung.**

Da ich das Geschäft des Herrn Optikus **Lehmann,** am Ringe im Hause des Herrn Konditor Müller hier, käuflich übernommen habe, erlaube ich mir das geehrte Publikum von Stadt und Umgegend ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen; gleichzeitig empfehle ich mein vollständiges Lager optischer Gegenstände, sowie jederzeit alle derartige Reparaturen prompt und billig besorgt werden von **C. Steiniger,**

Lehmann's Nachfolger zu Hirschberg.

1233. **Obstbäume,**

mit den vorzüglichsten Sorten veredelt, stehen billigst zum Verkauf im herrschaftlichen Garten zu Schönberg. Auch wird daselbst ein Lehrling gewünscht. Beck, Schloßgärtner.

Ca. 20 Schock schönes Tafelglas

stehen noch zum **Fabrikpreise** zum Verkauf bei

1268. H. Lohr, Butterlaube Nr. 37 in Hirschberg.

1249. Stearin-Lichte, das Pack 8¾ sgr., feinsten gebrannten Java-Caffee, Heringe, das Stück 2, 3, 6 und 9 pf. empfiehlt Berthold Ludewig.

1248. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die bereits vor 14 Tagen erwarteten

neuen Frühjahrsstoffe

heute in vorzüglich schöner Auswahl eingetroffen sind.

Hirschberg, den 21. Februar 1859.

Moritz E. Cohn jun.

Langgasse.

1212. Unsern geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige: daß wir den 2ten und 3. März a. c. wiederum mit einem gut assortirten Waarenlager zum Verkauf in Hirschberg anwesend sein werden.

Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

Mein Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft,

welches noch mit vielen Artikeln gut sortirt ist, empfehle ich wiederum wegen **gänzlichen Ausverkaufs** zu sehr billigen Preisen.

C. Hirschstein,
1161. dunkle Burgstraße Nr. 89.

1211. Unseren geehrten Kunden in Hirschberg und der Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir uns Donnerstag den 3ten und Freitag den 4. März c. wieder mit unserem gut assortirten Waarenlager in Hirschberg in unserem gewöhnlichen Verkaufslokale, im Hause des Herrn Kaufmann T. Seidel befinden werden.

Langenbielau, im Februar 1859. Hilbert & Andritzky.

1180.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem nunmehr unser Frischfeuer, die **„Carolinen-Hütte im Lomnitzthale"** im Baue vollendet ist und der Betrieb bereits begonnen hat, so erlauben wir uns hierdurch unsere Fabrikate aller Sorten Schlosser-, Schmiede- und Reifen-Eisen, Wagen-Axen, Pflugschaare u. s. w., nach oberschlesischer Weise gearbeitet, den Herren Kaufleuten und Consumenten bestens zu empfehlen. Da wir uns die Aufgabe gestellt haben, nur gute Fabrikate zu möglichst billigen Preisen zu liefern, so rechnen wir auf gütige Beachtung und bitten, etwaige Aufträge gefälligst an unsere Niederlage von **C. Conrad** in **Schmiedeberg** zu adressiren.

Carolinen-Hütte, den 17. Februar 1859.

Die Administration. G. Conrad.

1235 **Goldleisten-Spiegelgläser,**
sowie **eingerahmte Spiegel** empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

1214. Für Färber, auch Gerber stehen 5 Stück gut gehaltene große, noch völlig brauchbare Farbe-Kiepen zum ganz billigen Verkauf beim Handelsmann G. Bürgel in Landeshut.

1199. Zwei eichne Wechselräder in eine Roßmangel und ein Göpelwerk, woran 2 Pferde gespannt werden können, sind zu verkaufen bei Fr. Schmidt in Schmiedeberg.



1200. Eine im dritten Felde stehende, hochläufige Jagdhündin, jedoch nur mittelmäßig stark, auf ein großes Revier sich eignend, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition.

1155. Holz-Verkauf.
Dreißig Stück buchne Klötzer und 10 Stück dergleichen Stöcke liegen zum Verkauf in Goldbach.
Näheres bei Ed. Schenkendorf in Greiffenberg.

1238. **Eine Schrotmühle, welche sehr gut mahlt, steht sofort zu verkaufen beim Büchsenmacher Schmidt in Schönau.**

Kauf-Gesuche.

514. **Gute Butter** in Kübeln kauft fortwährend
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

1160 **Allen auswärtigen Händlern zur Nachricht, daß ich Zickelfelle, sowie große Ziegen-, Kalb- und Schaaffelle in jeder beliebigen Quantität kaufe.**
C. Hirschstein in Hirschberg, dunkele Burgstraße Nr. 89.

1227. Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Knochen und Kälbermagen kauft und zahlt die möglichst höchsten Preise C. G. Hanke in Schönau.

1208. Das Dominium Niklasdorf, Kreis Striegau, beabsichtiget 5 Schock (circa 8 Fuß hohe) junge Pflaumbäumchen zur diesjährigen Frühjahrs-Pflanzung anzukaufen; gefällige Offerten erbittet:
Das Wirthschafts-Amt.

1231. Streustroh kauft das unterzeichnete Dominium.
Wegen eingetretenem Todesfall findet ein Schäferknecht auf demselben ein baldiges Unterkommen.
Dom. Hermsdorf b. Goldberg, den 16. Febr. 1859.
Das Wirthschaftsamt.

1210. Utensilien zur Weizenstärke-Fabrikation, namentlich mit eisernen Walzen, kauft
Heinze sen. in Lauban.

954. Kälbermagen kauft in jeder Quantité und zahlt pro Schock 1 Thlr. 10 Sgr.
J. H. Cohn in Groß-Glogau.

Zu vermiethen.

1256. In meinem Hause (Langgasse 134) ist der untere Stock nebst Laden und der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten gleich oder zu Ostern zu vermiethen.
L. Gutmann.

1209. In meinem hiesigen Hause ist der an der Ecke des Marktes und der Bahnhofstraße sehr günstig gelegene, gegenwärtig von Herrn Kaufmann Uebert zum Betriebe der Eisenhandlung benutzte Laden nebst Wohnung anderweit zu vermiethen.
C. Fried. Appun, Buchhändler in Bunzlau.

1245. Der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör, ist von Ostern an zu vermiethen bei
C. Riegisch, Tapezier.

Eine massive, mit Ziegeln gedeckte Scheune, früher der Flachsröste-Anstalt gehörig, ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
1195.] Altmann, Maurer- und Zimmermeister.

Personen finden Unterkommen.

1201. **Repräsentantin.**
Für einen dem höheren Bürgerstande angehörenden soliden Herrn, Wittwer, wird zur Gesellschaft und zur Beaufsichtigung seiner beiden Töchter von 11 und 12 Jahren, und zur Leitung des Hauswesens, eine anständige junge Frau oder ein moralisch gutes ordentliches junges Fräulein gewünscht und ist die Stellung eine geachtete, gesicherte und mit gutem Auskommen verbundene.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

1202. **Ober-Rechnungs-Revisor.**
Eine Aktien-Gesellschaft sucht einen soliden Herrn als Revisions-Chef für einige von ihren Gewerks-Etablissements.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. R. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

1265. Oekonomen, Commis, Schreiber, Jäger, Gärtner, Mühlenwerkführer, Ziegelmeister, Vögte und Hausknechte werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

1271. Lehrmädchen nimmt an für das Putzgeschäft
Schliebener.

1229. **Offene Posten.**
Ein in der Landwirthschaft und Baumpflanzung erfahrener junger Mann, der zugleich Buch und Rechnung zu führen versteht, und
ein Kutscher, unverheirathet, der auch die Feldarbeit zu machen versteht; finden sofort ein Unterkommen. Wo? sagt auf portofreie Anfragen der Rendant Tschentscher in Goldberg.

1220. Eine Groß-Magd findet sofort ein Unterkommen auf dem Dominium Nieder-Schooßdorf bei Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

1196. Ein unverheiratheter Kunstgärtner, der in allen Branchen sein Fach gründlich versteht, sucht zum 1. April d. J. ein anderes Placement. Näheres in der Expedition des Boten zu erfragen.

1197. **Dienst-Gesuch!**
Ein unverheiratheter Diener, 20 Jahr alt, noch im Dienst, mit gutem Zeugniß versehen, welcher auch sein Fach gut versteht, sucht zum 1. April ein anderweitiges Unterkommen. Adressen werden unter Chiffre **P. Ch. post restante Jauer** erbeten.

1260. Für einen jungen Oeconomen mit hübscher Handschrift wird unter den bescheidensten Ansprüchen von jetzt oder Ostern ab ein Unterkommen, resp. bis dahin Beschäftigung im Schreiben gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

1234. Eine junge gebildete Dame, in allen feinen weiblichen und häuslichen Arbeiten geübt, welche mehr auf noble Behandlung als hohen Gehalt sieht, sucht eine Stellung: gleichviel als Gesellschafterin, Erzieherin von Kindern, und ist auch ebenso gern bereit, die Hausfrau in Allem zu unterstützen. Gefällige Nachfragen bittet man franco unter der Adresse H. M. post restante Görlitz einzusenden.

1266. Ein schon geübtes Ladenmädchen sucht Ostern ein Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

1218. Ein junges gesittetes Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht zu Ostern ein Unterkommen als Kammerjungfer. Nachweis in der Expedition des Boten.

965. Dienst-Gesuch.
Eine Frau in mittleren Jahren, die bisher als Wirthschafterin gedient und deren Verhältnisse sich ändern, wünscht wieder als Wirthschafterin ein anderweites Unterkommen. Das Nähere darüber ist zu erfahren beim
Rendant Tschentscher in Goldberg.

1020. Eine Köchin, welche im Kochen, Backen, sowie auch in der Wäsche und allen häuslichen wirthschaftlichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zum 1. April ein gutes Unterkommen. Frankirte Briefe werden angenommen unter Chiffre: M. N. post restante Bolkenhain.

1232. Eine perfecte Schleußerin, mit guten Attesten versehen, sucht als **Fremdenschleußerin** in einem Gasthofe ein Unterkommen. Hierauf Achtende wollen sich, um das Nähere zu erfahren, an Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg wenden.

Lehrlings-Gesuche.

1264. Ein Knabe rechtlicher Eltern wird als Buchbinderlehrling angenommen; wo? sagt die Expedition des Boten.

1194. Maurer-Lehrburschen können sich melden beim Maurer- und Zimmermeister Altmann in Hirschberg.

Gefunden.

1273. Ein zugelaufener kleiner schwarzbrauner Hund kann abgeholt werden in Nr. 114 zu Straupitz.

Verloren.

1267. Eine Lorgnette mit schwarzer Einfassung ist auf dem Wege von dem Burgthore bis auf den Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

1274. Ein Wagenhund ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei
Traugott Neumann in Berbisdorf.

Geldverkehr.

1217 **4000 bis 5000 Thaler**
Mündelgelder sind zu erster Hypothek auf ein Grundstück von mindestens dreifachem Werth gegen 5% Zinsen zu vergeben.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1237. 2,500 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf eine Wassermühle, welche erst ganz neu gebaut, sich überhaupt im guten Zustande befindet und 20 Morgen guten Acker hat, von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.
Offerten nimmt der Buchbinder
Hermann Anders in Striegau entgegen.

Einladungen.

1246. Zu Kaldaunen auf Donnerstag den 24. d. Mts. ladet freundlichst ein Ludwig.

1254. Freitag den 25. d. Mts. ladet zum Wurstpicknick nach Hartau freundlichst ein Schliebitz.

1204. Sonntag, den 27. Februar, findet Tanzmusik statt. Es ladet dazu, sowie zu frischen Pfannenkuchen, ergebenst ein Flach, Brauermeister.
Södrich, den 23. Februar 1859.

1252. **Vorläufige Anzeige.**
Sonnabend den 5. März
maskirter u. unmaskirter Ball
am Vitriolwerk.

1193. Sonntag, den 27. Februar:
maskirter u. unmaskirter Ball
in meinem Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler.
Anfang des Balles: 7 Uhr. Entrée an der Kasse: 10 Sgr.
Friedeberg a. Q. W. Herbst.

1198. **Großer Maskenball**
findet Freitag den 25. d. M. im Schießhause zu Lauban statt.
Th. Rasemann.
C. Melz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19. Februar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	10	—	3	—	—	2	3	—	1	24	—	1	11	—
Mittler	2	10	—	2	5	—	2	1	—	1	16	—	1	6	—
Niedrigster	1	10	—	1	10	—	1	28	—	1	10	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.